

N. Grünberger, K. Himpsl-Gutermann, P. Szucsich, G. Brandhofer, E. Huditz, M. Steiner

Schule neu denken und medial gestalten

Die Medialisierung und Digitalisierung stellt die Schule vor große Herausforderungen: Wie sehen Schule und Unterricht in Zukunft aus? Wie können digitale Medien in den schulischen Alltag integriert werden? - Solche Fragen diskutiert *Schule neu denken und medial gestalten* aus schulpraktischer und wissenschaftlicher Perspektive. Visionäre Skizzen reißen sich an Beiträge, in denen Projekte der Schulpraxis - insbesondere aus dem Projekt *KidZ (Klassenzimmer der Zukunft)* - vorgestellt werden.

Artikel ist zu zitieren als:

Micheuz, Peter (2017):
Anmerkungen zum Projekt *KidZ*: Eine reflektiv-essayistische Stellungnahme.
In: Grünberger, N.; Himpsl-Gutermann, K.; Szucsich, P.; Brandhofer, G.; Huditz, E.; Steiner, M. (Hrsg.): *Schule neu denken und medial gestalten*. Glückstadt: Verlag Werner Hülsbusch, S. 166-179.

Online unter:

www.gestalte.schule/doc/12



Dieser Artikel ist [CC-BY-SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) lizenziert. Es ist gestattet ihn zu vervielfältigen, zu verbreiten und öffentlich zugänglich zu machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes anzufertigen, sofern folgende Bedingungen eingehalten werden: *Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen* und *Lizenzangabe*.

Anmerkungen zum Projekt *KidZ*: Eine reflektiv-essayistische Stellungnahme

Peter Micheuz

Keywords: *KidZ*, *digiKomp*, *eEducation Austria*, *digitale Bildung*, *digitale Kompetenzen*, *digitale Medien*, *Sekundarstufe*

Online unter: www.gestalte.schule/doc/12

Abstract

In diesem Beitrag wird das vom österreichischen Bundesministerium für Bildung initiierte Projekt *KidZ* (*Klassenzimmer der Zukunft*) aus verschiedenen Perspektiven einer kritischen Würdigung unterzogen. Diese umfassen neben einer subjektiv gefärbten Innensicht auf Grundlage von Erfahrungen in diversen Projekten vielmehr auch den Blick von außen. Nur dieser macht es möglich, *KidZ* besser einordnen und bewerten zu können. Zur Außenperspektive gehört ein Blick auf internationale digitale Initiativen und Netzwerke ebenso wie jener auf Studien und Einschätzungen zur Situation einer sich dynamisch entwickelnden, vielfältigen digitalen österreichischen Bildungslandschaft.

I Einleitung

In dieser Arbeit wird das vom österreichischen Bundesministerium für Bildung initiierte und koordinierte Projekt *KidZ* (*Klassenzimmer der Zukunft*) aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und kommentiert. Dabei liegt der Fokus weniger auf Innensichten der in diesem Projekt direkt Beteiligten, sondern bezieht auch Erfahrungen des Autors aus diversen Projekten und Netzwerken ein. Das Projekt *KidZ* muss auch abhängig von internationalen Netzwerken und Digitalisierungsinitiativen im österreichischen Bildungswesen gesehen werden, mit dem es in Wechselwirkung gestanden hat.

Im zweiten Kapitel wird ein Blick auf das Projekt *KidZ* aus der Vogelperspektive geworfen und hinsichtlich seiner Ziele und Ressourcen analysiert.

Wie das Projekt *KidZ* als Teil eines größeren nationalen Ganzen zu sehen ist, wird im dritten Kapitel vorgestellt. In welchem Umfang es seinem Anspruch gerecht geworden ist, die digitale Schule in Österreich vor allem qualitativ weiterzuentwickeln, kann hier nicht endgültig beantwortet werden. Soviel darf hier jedoch vorweggenommen werden: Aus quantitativer Sicht sind die 91 *KidZ*-Schulen überschaubar, zumal nur ein Drittel von ihnen neu hinzugekommen ist. Die restlichen zwei Drittel waren bereits etablierte *eLSA*-Schulen.

Den Stein der Weisen auf dem Königsweg zur Digitalisierung von Schulen hat weltweit noch niemand gefunden. Es gibt aber erfolgreiche und weniger erfolgreiche Top-down-Initiativen, um Schulen auf ihrem Weg in eine Zukunft zu unterstützen, in der digitale Bildung so selbstverständlich ist wie jene in der sprachlichen, natur- und geisteswissenschaftlichen, künstlerisch-kreativen oder physischen Domäne. Im Projekt *KidZ* ging es auch um das Aufzeigen von Zukunftsszenarien, wie digitale Technologien in domänenübergreifenden Bildungsprozessen eine selbstverständliche Rolle spielen können und sollen.

Dieser Beitrag erhebt den Anspruch, das vergleichsweise kleine Projekt *KidZ* in einen größeren Zusammenhang zu stellen.

Da der Standort letztlich auch den Standpunkt bestimmt, wurden subjektive Anmerkungen und Anspielungen aus dem Blickwinkel des Autors bewusst nicht ausgespart. Als langjähriger IT-Verantwortlicher und Informatiklehrer an einer Schule, die aufgrund ihrer *eLSA*¹-Zertifizierung 2010 seit dem Schuljahr 2016/2017 eine *eEducation Expert.Schule*² ist, und nicht zuletzt inspiriert durch meine Erfahrungen aus nationalen und internationalen Netzwerken, ist mir dieser Beitrag ein großes Anliegen. Er ist den engagierten Lehrkräften gewidmet, die in diesem Projekt mitgewirkt haben.

2 *KidZ* aus der Vogelperspektive

Jede digital gestützte Aktivität an Schulen, sei es im administrativen oder pädagogischen Bereich, kann nicht isoliert gesehen werden, sondern ist ein

1 <http://elsa20.schule.at/> (Abrufdatum: 21.07.2017)

2 Die Initiative *eEducation Austria* des österreichischen Bundesministeriums für Bildung ernennt digital erfahrene Schulen über ein Verfahren zu *eEducation Expert.Schulen*: https://eeducation.at/fileadmin/user_upload/Infoblatt_expert.schule.pdf (Abrufdatum: 21.07.2017).

Ergebnis vieler Einflussfaktoren und Rahmen- und Gelingensbedingungen wie beispielsweise der IT-Infrastruktur oder der Qualifikation der Lehrkräfte. Auf das Projekt *KidZ* und dessen Verzahnung mit dem *eLSA*-Projekt trifft dies in besonderem Maße zu.

2.1 *KidZ als Teil der Arena of Change*

Verfolgt man die kurze Geschichte dieses von 2014 bis 2017 angelegten Projekts, so hilft ein strukturierter Blick auf bzw. in die sogenannte *Arena of Change* (vgl. DAVIS 2017) in Abb. 1.

Change with technology in education: The Arena

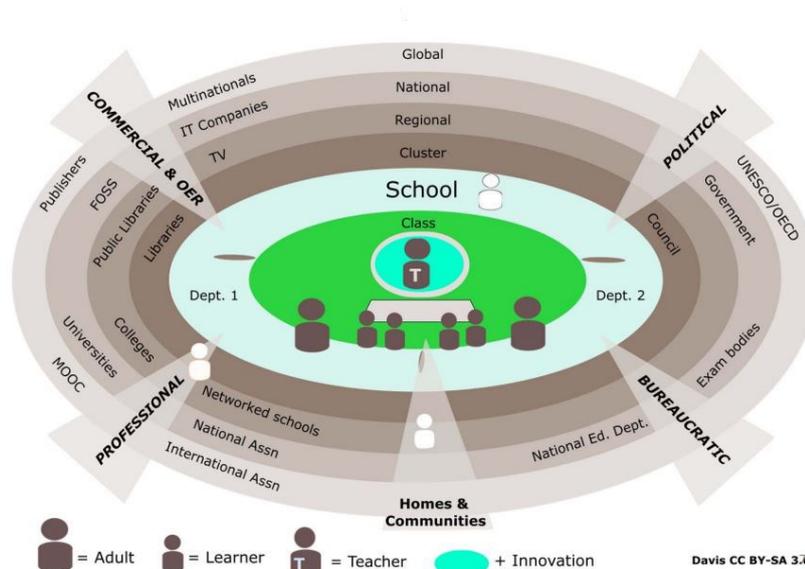


Abb. 1 *Arena of Change* (DAVIS 2017)

Wenn man in Schulen wirklich Änderungen sehen will, sollte man im eigenen Klassenzimmer ansetzen, dem Zentrum der Arena. KEN ROBINSON, einem honorierten und oft zitierten britischen Visionär, wird folgendes geflügelte Wort zugeschrieben: "Education can be encouraged from the top-down but can only be improved from the ground up"³. Der erste Halbsatz

³ Zahlreiche Texte verweisen auf diesen Ausruf von ROBINSON, so zum Beispiel – willkürlich gewählt – folgende Seite: <http://eim-education.com/blog/articulo/14things-thatareobsoletein21stcenturyschools> (Abrufdatum: 30.08.2017).

beschreibt prägnant, dass Bildungsreformen und Innovationen von *oben ermutigt und angestoßen* werden können, aber Verbesserungen nur von der Basis bottom-up erfolgen können. Wenn man von formalem Lernen in „Schulklassen“ ausgeht, landet man im sogenannten *Klassenzimmer* im Zentrum der Arena in Abbildung 1.

So wichtig das *big picture* von globalen, nationalen und regionalen Visionen, Strategien und Umsetzungsplänen für die Digitalisierung des Bildungsbereichs auch ist, so kommt es letztlich auf die wirksame Implementierung und Durchführung von digitalen Lernszenarien in der schulischen Praxis an.

Das Projekt *KidZ* ist eines von vielen top-down angestoßenen Initiativen, das in der *Arena of Change* aus der dritten (nationalen) Reihe gestartet und auf eine gut vernetzte Community (2. und 3. Reihe) aufbauen konnte.

2.2 KidZ als Projekt

Jedes Projekt ist neben einem klar definierten Beginn und einem ebenso klar definierten Projektende durch Projektziele und die für ihre Erreichung notwendigen Ressourcen in Abb. 2 gekennzeichnet.

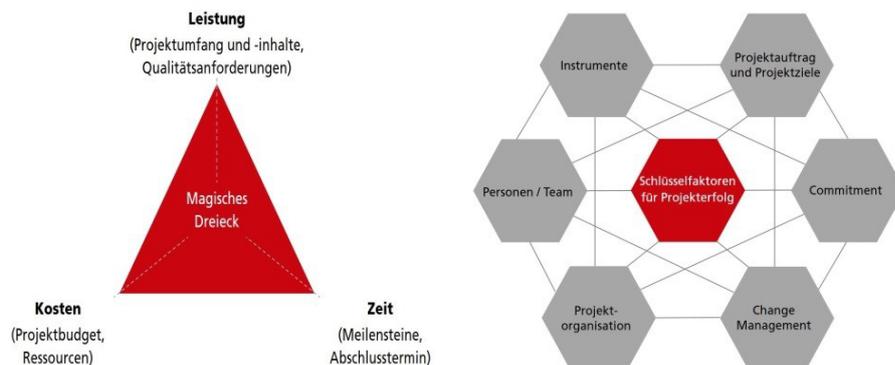


Abb. 2 Projektdreieck – Erfolgssechseck (Valion 2017)

Das Projekt *KidZ* ist ein Kind des *eLSA*-Netzwerkes, das im Jahre 2002 selbst ein Projekt des damaligen österreichischen Bundesministerium für Bildung, Unterricht und Kunst (bm:ukk) war. Das ursprüngliche *eLSA*-Projekt mit sieben Projektzielen und damit assoziierten Schulentwicklungsaspekten (vgl. WEISER 2005) hat eine bemerkenswerte Wende hin zu einem – an den Rändern ausgefransten – Netzwerk vollzogen, dessen offizielle Abwicklung mit der Initiative *eEducation Austria* des Bundesministeriums für

Bildung 2016 eingeleitet wurde. Das gesamte *eLSA*-Programm ist online und in einigen Publikationen gut dokumentiert (vgl. u. a. MICHEUZ et al. 2013).

Die Weichen für das Projekt *KidZ* wurden bereits anlässlich der *eLSA*-Sommertagung 2013 gestellt. Die Ziele dieses Projektes wurden als Teilprojekt des *eLSA*-Netzwerkes wie folgt definiert:

- gesicherte Vermittlung digitaler Grundkompetenzen bei 10- bis 14-Jährigen (*digikomp*⁴-Projekt)
- Nutzung von Open Educational Resources (OER)
- Lehrende „begreifen/verstehen“ die digitalen, sozialen und mobil zu nutzenden Lernszenarien von 21.-Jahrhundert-Lernerinnen und -Lernern und machen diesen attraktive „Lern-Angebote“
- niedrigschwellige Vernetzungsangebote zwischen den Schulen (im regionalen Cluster und clusterübergreifend).
- innovative digitale Lernszenarien werden entwickelt, erprobt und ausgetauscht; Forschungsaktivitäten der Pädagogischen Hochschulen werden unterstützt
- Lehrende arbeiten ständig an der professionellen Weiterentwicklung ihres Berufsbildes durch Nutzung von Vernetzungsmöglichkeiten, gegenseitige Unterrichtsbesuche und Training „on demand“.

Im Nationalen Bildungsbericht (vgl. BAUMGARTNER et al. 2016: 106) ist das Globalziel von *KidZ* so beschrieben:

„Das Projekt Klassenzimmer der Zukunft (*KidZ*) [...] ‚will die absehbare Zukunft, die ‚Normalität des Klassenzimmers‘ im Jahr 2020 mit selbstverständlich integrierten und jederzeit verfügbaren digitalen Endgeräten mit den damit verbundenen Kommunikations-, Rezeptions- und Interaktionsmöglichkeiten bewusst vorwegnehmen und erforschen‘ (BMUKK, 2013). ‚Dabei geht es um eine systematische Erprobung und Evaluation des Mehrwerts neuer Medien. Die Schulen werden durch Projekt-, Bildungs- und Evaluationsmaßnahmen unterstützt‘ (Stemmer, 2013). An dem Projekt nehmen 15 Schulen teil.“

Wir lernen daraus, dass es sich bei *KidZ* um ein sehr ambitioniertes dynamisches Projekt gehandelt hat. Waren es beim Projektstart noch 15 Schulen, so waren es beim Projektende 91 teilnehmende Schulen.

Diese Ziele des Projekts *KidZ* stehen mit den *eLSA*-Zielen in keinem Widerspruch. Sie sind implizit in den ausführlichen Kriterien zur *eLSA*-Zertifizierung vorhanden. Neben dem subjektiven Einwand, ob die Projekt-

4 <http://digikomp.at/praxis/portale/digitale-kompetenzen/digikomp8nms-ahs-unterstufe/kompetenzmodell.html> (Abrufdatum: 21.07.2017)

bezeichnung *KidZ (Klassenzimmer der Zukunft)* grundsätzlich passend gewählt wurde, stellt sich für mich aber auch die Frage, ob dieses Projekt überhaupt notwendig war. Dies umso mehr, als von den letztlich 91 *KidZ*-Schulen zwei Drittel bereits *eLSA*-zertifiziert waren und sich nun in einem weiteren (zugegebenermaßen freiwillig gewählten) Projekt in einem bestehenden Projekt bzw. Netzwerk (*eLSA*) mit teils kongruenten Zielen befanden. Diese Doppelgleisigkeit hat auch bei einigen aktiven Mitgliedern des *eLSA*-Netzwerkes zur Verwirrung beigetragen – nicht nur bei mir als teilnehmendem Beobachter einer *eLSA*-Schule, die nicht am Projekt *KidZ* beteiligt war. Vor allem in der ersten Phase war dies („Warum *KidZ*, wenn es ohnedies *eLSA* gibt?“) in Gesprächen zu spüren. Erst später, als sich das *eLSA*-Projekt in ein Netzwerk aufgelöst hat, wurde *KidZ* als konkretes Projekt des *eLSA*-Netzwerkes gesehen.

Eine Vorgabe von *KidZ* war, in einer 2. Klasse (6. Schulstufe) zu beginnen. Für viele war es ein Déjà-vu, da in den ersten Jahren *eLSA*-Schulen so genannte *eLSA*-Klassen eingerichtet haben, ausgestattet mit den Insignien eines *Klassenzimmers der Zukunft*, allerdings mit dem Unterschied, dass es bis 2007 für alle *eLSA*-Schulen nennenswerte Anschubfinanzierungen bis zu 10.000 Euro gab. Für die ca. 30 Nicht-*eLSA*-, aber neu akquirierten *KidZ*-Schulen, fehlte ein großzügiges Budget und damit auch ein attraktives finanzielles Angebot.

Dies leitet auf einen wesentlichen Eckpfeiler eines Projekts über, nämlich zur finanziellen Ausstattung des Projekts. Damit sind nicht die durch *KidZ*-Lehrkräfte verursachten Kosten (Supplierungen und Reisespesen zu Netzwerktreffen und Tagungen) sowie die personellen Aufwendungen für die Projektsteuerung gemeint, sondern ein nennenswertes Projektbudget für notwendige spezielle projektbezogene Anschaffungen in der IT-Infrastruktur wie beispielsweise mobile Endgeräte und eine WLAN-Versorgung an Schulen. Im Gegensatz zu Open Educational Resources (OER) ist hardwarenahe Bildungstechnologie mit zum Teil hohen Anschaffungs- und einem nicht zu unterschätzenden Wartungsaufwand verbunden. Es darf rückblickend angemerkt werden, dass die finanzielle Ausstattung des Projekts *KidZ*, euphemistisch ausgedrückt, nicht dessen Stärke war und die *KidZ*-Schulen generell nicht mit großzügigen Sonderbudgets gesegnet wurden.

Im Gegensatz zu diesen einschränkenden und für nicht wenige Beteiligten enttäuschenden Rahmenbedingungen war die Projektsteuerung sehr bemüht, das Projekt *KidZ* voranzutreiben und zu koordinieren. Das Ziel der „niedrigschwellig“ Vernetzungsangebote darf, sowohl auf nationaler als auch

regionaler Ebene, als zumindest quantitativ erfüllt angesehen werden, weil es diese Treffen tatsächlich gab.

Von einem kritischen Kommentar zur Bewertung des Nutzens und der Wirksamkeit dieser *KidZ*-Treffen und speziellen *KidZ*-Tagungen nehme ich Abstand. Möglicherweise geben allenfalls durchgeführte Evaluationen noch Aufschluss darüber.

Projektziele sollten nach Möglichkeit SMART sein (vgl. DORAN 1981) – ein Akronym, das für *spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch* und *termingerecht* steht. Werden die *KidZ*-Ziele nach diesen Kriterien geprüft, so muß festgestellt werden, dass ihre quantitative und qualitative Messbarkeit entweder nicht oder nur mit einem unvertretbaren hohen Aufwand möglich ist. Allein das erste Ziel, das bei der Gründung von *eLSA* nicht so formuliert werden hätte können, weil es das Projekt zu digitalen Kompetenzen für 14-Jährige (*digikomp8*) noch nicht gab, ist nur schwer überprüfbar, weil der Begriff „gesichert“ nicht definiert ist und bei Abschluss des Projekts *KidZ* keine belastbare Evaluation stattfand. Das zweite Ziel bezüglich Open Educational Resources wurde wohl deshalb in den Zielkatalog aufgenommen, weil OER ab 2014 in der Wahrnehmung von Expert/inn/en rapid zunahm und in dieser Zeit die ersten *digikomp8*-Beispiele auf OER-Basis zur Verfügung gestellt wurden.

Zu den im Jahr 2014 bestehenden über 200 assoziierten, praktizierenden, zertifizierten – und zwischen „ruhig gestellten“ und „very advanced“ – *eLSA*-Schulen kamen nun also ca. 30 *KidZ*-Schulen hinzu, die sich auf die oben angeführten Zielen eingelassen und diese in einem dreijährigen Prozess mit vermutlich unterschiedlichem Engagement und Akzentuierungen verfolgt haben – und letztlich selbst am besten wissen, welcher Mehrwert für sie durch die Teilnahme am Projekt *KidZ* generiert wurde.

2.3 *KidZ als Community und Netzwerk*

Euphemistisch kann die *KidZ*-Community, also jener Personenkreis, der als Stakeholder Verantwortung für dieses Projekt und die Steuerung in den einzelnen Schulen übernommen hat, als lernendes Netzwerk bezeichnet werden. Allerdings sind Denkweisen und Handlungen vieler, so auch mit hoher Wahrscheinlichkeit jene der Teilnehmenden am Projekts *KidZ* von einem gewissen Anpassungsdruck beeinflusst. So darf angenommen werden, dass diese Personengruppe – wie übrigens auch jene anderer E-Learning-

Communitys und Netzwerke (nicht nur) in Österreich – an den gleichen Ideen und Wertvorstellungen für eine bedingungslos digital geprägte *KidZ-Philosophie* und damit für die Bildung eines Gruppendenkens anfällig waren. Gruppendenken tritt auf, wenn Entscheidungen (oder auch Nicht-Entscheidungen) abgeschottet von äußeren Einflüssen getroffen werden, eine permanente Selbstbestätigung erfolgt, negative Entwicklungen und nicht Gelingen ausgeblendet sowie kritisches Hinterfragen nicht mehr geduldet werden.

„Nun gibt es die erwähnten österreichischen Netzwerke zum Teil schon an die 10 Jahre und von einem Take-off ist leider noch immer nichts zu bemerken. Die Treffen dieser Netzwerke bekommen immer mehr den Charakter eines – zwar eingeschworenen, aber doch relativ isolierten – Klassentreffens, wo sich selten neue Gesichter sehen lassen. Daran ändert sich auch wenig, wenn mit anderen Schwerpunkten und an anderen Ecken wieder neue, aber ähnliche Initiativen gestartet werden. Nach einer gewissen Phase der berechtigten positiven Erwartungshaltung ist es nun an der Zeit, diese Ansätze kritisch zu hinterfragen. Sie haben – trotz einer hohen internationalen Reputation – nicht den Anstoßcharakter beziehungsweise die Katalysatorfunktion gezeigt, die erhofft worden war.“ (BAUMGARTNER et al. 2016: 108)

Kann es sein, dass diese kritische Anmerkung aus dem Nationalen Bildungsbericht auch auf das Projekt *KidZ* zutrifft? Es ist leicht, eine (subjektive) Meinung zu äußern, aber schwer, diese durch objektive und belastbare Evidenz zu falsifizieren.

Dass der Nationale Bildungsbericht nicht frei von Fehlern ist, zeigt die Feststellung „E-Learning im Schulalltag (eLSA) ist ein Netzwerk von Schulen, das bereits 2005 gegründet wurde und mittlerweile 222 Schulen umfasst“ (ebd.: 105). Weder stimmt die Jahreszahl 2005 noch ist die exakte Angabe der Anzahl „222“ sinnvoll, da im *eLSA*-Netzwerk durch das Projekt *KidZ* eine Unschärfe in den Zugehörigkeiten hinzugekommen ist. Es bleibt die Frage offen, ob die neu akquirierten *KidZ*-Schulen dem *eLSA*-Netzwerk zuzurechnen waren oder nicht.

2.4 *KidZ als austriakischer Ausläufer von iTEC*

Es darf angenommen werden, dass das Projekt *KidZ* nicht gestartet worden wäre, wenn es nicht *iTEC* gegeben hätte. *KidZ* darf als Nachfolgeprojekt dieses europäischen Großprojekts gesehen werden, an dem österreichische *ENIS*-Schulen der Sekundarstufe II von 2010 bis 2014 teilnahmen. *ENIS* ist ein Akronym für *Europäisches Netzwerk innovativer Schulen* und *iTEC* steht

für *Innovative Technologies for an Engaging Classroom*. In Österreich ist *ENIS* als Verein organisiert⁵ und wie der *eLSA*-Verein als ein unabhängiges Netzwerk Teil der 2016 gestarteten Initiative *eEducation Austria*⁶ des Bundesministeriums für Bildung.

Beim *iTEC*-Projekt wurden in 2653 Klassenzimmern mit ca. 50.000 Schülerinnen und Schülern in 20 europäischen Ländern, darunter auch Österreich, digitale Werkzeuge und (offene) Bildungsressourcen (Materialien) pilotiert, erprobt, evaluiert und publiziert. Die wesentlichen Ergebnisse dieses mit fast 10 Millionen Euro dotierten EU-Projekts sind im Abschlussreport nachzulesen. Diese gründeten sich im Wesentlichen auf (vgl. LEWIN 2015: 1)

- einen skalierbaren Gestaltungsprozess für die Entwicklung digitaler Einsatzszenarien,
- einen „digitalen Werkzeugkasten“ (Materialien) für das Klassenzimmer der Zukunft inklusive begleitender Fortbildungsstrategien,
- eine umfangreiche Bibliothek von zukünftigen Lernszenarien, digitalen Lernaktivitäten und Narrativen.

Dieser *iTEC*-Bericht erhebt auch den Anspruch, sowohl die Wirkung auf Lernende und Lehrende als auch das Potenzial für eine Systemänderung nachzuweisen, indem folgende Aspekte evaluiert wurden:

- *iTEC*-Verfahren, -Werkzeuge und -Materialien (Fallstudien, Umfragen, Fokusgruppen),
- Klassenzimmer-Perspektiven (Fallstudien, Schüler bzw. Schülerinnen- und Lehrer- bzw. Lehrerinnenbefragungen),
- nationale Perspektiven (Fallstudien).

Beobachter/innen und Involvierte des *eLSA*-Netzwerkes, das als Projekt bereits acht Jahre vor *iTEC* initiiert worden ist, werden einige Parallelen und Aspekte wiederfinden, die im langjährigen *eLSA*-Prozess bereits berücksichtigt worden sind. Es müssen nur die nationalen Perspektiven ausgespart und durch die Bundesländer ersetzt werden. Kann von einem Treppenwitz der kurzen Geschichte digitaler (inter-)nationaler Programme gesprochen werden, wenn – im übertragenen Sinn natürlich – *iTEC* als Kind von *eLSA* seine Mutter nicht überlebt hat, diese (*eLSA*) aber in ihrer Agonie noch schnell ein *Kid(Z)* in die Welt gesetzt hat?

5 Vgl. <http://www.enis.at/Innovationen.html> (Abrufdatum: 20.03.2017).

6 <http://www.eeducation.at> (Abrufdatum: 20.03.2017)

3 *KidZ*, ein Tropfen im digitalen Ozean

Mit 91 – das sind ca. 1,5% aller – österreichischen Schulen kann *KidZ* nicht als nationaler Projekt-Riese bezeichnet werden. In diesem Kapitel geht es um die Öffnung des Horizonts in Richtung spezieller und ähnlicher EU-Projekte sowie auch um nationale Impact-Faktoren mit Wirkung auf *KidZ*-Schulen.

3.1 *Europäisches Projekt-Bingo*

Es darf angenommen werden, dass die Begriffe *Calibrate*, *CerOrganic*, *Collage*, *eSkills*, *Games in Schools*, *iClass*, *Inlot*, *Inspire*, *iTEC*, *Pathway*, *P2V*, *PriSciNet*, *pSkills*, *RUeNTER* nicht allen bekannt sind. Bei diesen Akronymen handelt es sich nur um eine Auswahl von bereits abgewickelten EU-Projekten im Bereich der Digitalen Bildung – aus einer Zeit, als die europäische Projektförderung in Bildungsprojekte wohl auf ihrem Höhepunkt war. Eine Übersichtsliste für diesen ‚Projektdschungel‘ gibt es zum Download.⁷

Eine objektiven Kriterien standhaltende Reihung der wichtigsten Projekte ist nur schwer vorzunehmen. Als wichtige Projekte des *European Schoolnet (EUN)* können aber aufgrund ihres Budgets und der Anzahl der Beteiligten *iTEC*, *Scientix*, *ECB/InGenious*, *CCL* und *eSkills* angesehen werden. Aus ihnen entstand das *Future Classroom Lab*, dessen österreichischer Repräsentant sich auf der Webpräsenz so darstellt: “My work is aimed at closing the gap between Austrian teacher Networks (KIDS, eLSA, ELCL) and Teacher Trainings Centers (KPH Krems, PH Wien). I am also in regular contact with stakeholders (Samsung, Microsoft, Promethean, NEC, etc.) to promote Schools with Technology.” (vgl. FCL 2017), womit der (historische) Bezug zu *KidZ* hergestellt wäre. Aber *KidZ* ist ja formell bereits Geschichte.

Nicht so *ENIS*, das derzeit nach wie vor in europäischen Projekten involviert ist. Wer an laufenden *EUN*-Projekten interessiert ist, wie an einer Studie über Computational Thinking (*Computhink*) oder über Coding, wird auf der Projektseite des *European Networks* fündig.⁸

Dies führt zur Annahme, dass in Österreich möglicherweise Projekte als ‚neu‘ und ‚innovativ‘ verkauft werden, aber schon längst auf europäischer Ebene entwickelt wurden. *KidZ* hat mit *iTEC* definitiv einen europäischen

⁷ Vgl. Webportal European Network of Innovative Schools: <http://www.enis.at/Innovationen.html> (Abrufdatum: 20.03.2017).

⁸ Vgl. <http://www.eun.org> (Abrufdatum: 20.03.2017).

Vorläufer und wurde natürlich angepasst. Bildungsagenden liegen ja zur Gänze im Kompetenzbereich der EU-Mitgliedsstaaten. In Österreich wurde durch viele nationale und singuläre Projekte inklusive *KidZ* einiges bewegt. In der *Arena of Change* (vgl. DAVIS 2017) sind vielfältige österreichische Initiativen und Institutionen mit vielen Stakeholdern anzufinden. Das folgende Kapitel gibt nur einen kleinen Überblick und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

3.2 Von Europa zurück nach Österreich

Im Dezember 2016 habe ich unter dem Titel *Digibarometer* eine Online-Umfrage unter österreichischen Expertinnen und Experten in Bezug auf die Digitalisierung von Schulen durchgeführt.⁹ In diesem Rahmen wurde unter anderem nach den Impact-Faktoren (Effektstärken) österreichischer Digitalinitiativen gefragt (siehe Tab. 1).

Es fällt auf, dass die in diesem Beitrag erwähnten Projekte *eLSA*, *eLC*, *KidZ* nicht aufscheinen.

Tab. 1: Digitale Impact-Faktoren in der österreichischen Schule (n = 118)

Maßnahme/Initiative/Institution	hoch	gering	k.A.
Safer Internet Plattform	84	25	4
Konferenzen und Tagungen	70	33	9
IT Fortbildungen der PHs	72	34	6
Lernplattform Moodle	68	40	4
Digi4School (Digitale Schulbücher)	65	39	8
OER-Lernportale (z.B. easy4me)	61	39	10
Verein ECDL an Schulen und ECDL-Zertifikat	57	50	7
Biber Bewerb der Informatik	47	45	18
Virtuelle Hochschule	54	52	8
Bündelung durch eEducation-Initiative	51	51	11
Digikomp8 Modell und Aufgaben	46	48	17
Digikomp12	37	41	31
Österreichische Computergesellschaft	46	51	14
Education Group	44	52	16
Bewerbe (z.B. Informatikolympiade)	44	52	16
DigikompP	34	43	33
IMST eLearning Projekte	39	53	19
eTapas eLearning Häppchen	33	45	33
Bildungsplattform LMS	37	57	17
Diverse einschlägige Facebookgruppen	35	57	20
Sonstige IT-Zertifikate	32	57	24
Coding Initiativen	32	59	19
Digikomp4 Modell und Aufgaben	26	62	22

⁹ Vgl. <http://www.informatiklehrer.at> (Abrufdatum: 20.03.2017).

Der Grund dafür ist, dass die Fragestellung, die in ihrem genauen Wortlaut hier wiedergegeben wird, auf die nähere Zukunft (2017) abzielte:

„Meine Einschätzung zur (Breiten-) Wirksamkeit (Impact-Faktoren): Die Einschätzungen beziehen sich auf die nationale Lage (nicht lokale und regionale Spitzen) und die gegenwärtige Situation unter vorsichtiger Vorschau auf 2017. Unter Wirksamkeit wird das verstanden, was in der Klasse und noch besser in den Köpfen und Herzen der Lehrer/innen und vor allem der Schüler/innen ankommt.“

Da die genannten Netzwerke/Projekte ab 2017 in der Initiative *eEducation Austria* zusammengefasst und in ihrer fragmentierten Form nicht mehr weitergeführt werden, scheinen sie in Tabelle 1 explizit nicht auf. Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und gesicherte Repräsentativität. Der befragte Kreis von Expertinnen und Experten setzt sich aus Lehrerinnen und Lehrern (Volksschule 10%, Sekundarstufe I 72%, Sekundarstufe II 63%, Pädagogische Hochschule/Universität 20%), Lehrer/innen-Fortbildner/inne/n (31%), Informatiklehrenden (85%) und IT-Managern/-Managerinnen (67%) zusammen und wurde zur Teilnahme über den Mail-Verteiler des niederösterreichischen Informatikportals¹⁰ eingeladen. Der Umfragezeitraum war 17.12.2016 bis 24.12.2016. Die Rücklaufquote lag bei etwa 10%, weil durch den Mailverteiler des Portals etwa 1.000 Personen erreicht wurden. Es handelt sich dabei um eine Befragung zu den „Einschätzungen“ der Impact-Faktoren. Die lange Liste an österreichischen Initiativen in Tabelle 1 ist eindrucksvoll, ihr Ranking zum Teil überraschend. Das breit angelegte Projekt *Saferinternet.at* liegt im Ranking wenig überraschend vorne, gefolgt von der Wirksamkeit von Fortbildungsveranstaltungen, der Lernplattform *Moodle* (liegt weit vor der Lernplattform *LMS*) und digitalen Unterrichtsmaterialien und dem Europäischen Computerführerschein. Es überrascht auch nicht, dass bei den Kompetenzmodellen für digitale Bildung *Digikomp12* (letzte Schulstufe) und *DigikompP* (für Pädagog/inn/en) und den *eTapas*-Lernhäppchen am öftesten keine Einschätzung gegeben wurde – und auch nicht, dass Coding-Initiativen derzeit noch an vorletzter Stelle zu finden sind. Es besteht jedoch diesbezüglich Hoffnung, dass dieser weltweite Trend erst in den nächsten Jahren seine Wirkung entfalten wird.

¹⁰ <http://www.informatiklehrer.at> (Abrufdatum: 20.03.2017)

4 Eine Fallstudie

Sogenannte Vignetten bzw. Fallbeispiele aus der schulischen Praxis gewähren wichtige qualitative Einblicke in ein Projekt – so auch ein empirisch belegtes Beispiel in Form eines E-Mails einer im Projekt *KidZ* Beteiligten aus dem Westen Österreichs, dessen Anlass ein Aufruf an die Projektbeteiligten war, gelungene Einsatzszenarien im Web in Form eines „Schaufensters“¹¹ öffentlich zugänglich zu machen.

„Ich wäre ganz dankbar, wenn unsere Schule aus dem Schaufenster rausgenommen und somit nicht besucht werden würde. Wir haben jetzt seit einer Woche die Tablets, die derzeit eingerichtet werden (und das braucht seine Zeit). Dann hat bereits unser Projektkoordinator seinen Besuch (vermutlich noch vor Weihnachten) angekündigt und nebenbei sollten wir noch drei Schilfs, ebenfalls vor Weihnachten, abhalten. Da die anderen schulischen Tätigkeiten (Schularbeiten, Konferenzen, Elternsprechtag, Korrekturen, ...) ja auch nicht wegfallen, wäre ich wirklich sehr dankbar, wenn das jetzt nicht auch noch kommt bzw. zu erledigen ist. Ich würde meine wenige Zeit, die mir derzeit bleibt, gerne nutzen, um mir Gedanken über den sinnvollen Einsatz von Medien zu machen, neue Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, Erfahrungen zu sammeln, und nicht Zitate, Beschreibungen und Fotos dokumentieren. Ich würde mich die nächsten Monate einfach gerne auf das Unterrichten mit den iPads konzentrieren und neue Erfahrungen sammeln, die ich dann gerne weitergebe.“

Hier wurde möglicherweise ausgesprochen, wie sich auch andere Teilnehmer/innen des Projekts *KidZ* gefühlt haben. Es macht einen großen Unterschied, wer ein Projekt, das schnelle Ergebnisse liefern soll, durchführt. Ist es ein/e Innovator/in und jemand, der für die Sache brennt, oder sind es Lehrkräfte aus der „early majority“ nach dem Diffusionsmodell von Innovationen (vgl. ROGERS 2003), die es mit einem neuen, möglicherweise auch nicht gut vorbereiteten Projekt (z.B. Tablets ohne gute WLAN-Infrastruktur) zu tun haben und für die das Projekt *KidZ* eine Belastung in einem ohnehin sehr fordernden Schulalltag darstellt. Hier kommt der unterstützenden Schulkultur, in der *Arena of Change* (vgl. DAVIS 2017) in der ersten Reihe angesiedelt, eine wichtige Funktion des Personalmanagements zu.

Es wäre möglicherweise hilfreich gewesen, wenn es aus dem Projekt *KidZ* allenfalls weitere ähnliche ehrliche Rückmeldungen gegeben hätte. Unausgesprochene, suboptimale Bedingungen hat es bei einem Teil der ca. 90 Schu-

11 Vgl. <http://kidzschauenster.phwien.ac.at> (Abrufdatum: 20.03.2017). – Vgl. den Beitrag von [SZUCSICH/HIMPSL-GUTERMANN in diesem Band, S. 299 ff.](#)

len und geschätzten eintausend involvierten Lehrer/inne/n in den 2. Klassen mit großer Wahrscheinlichkeit gegeben. Dabei fördert eine offene, ehrliche Diskussion die Weiterentwicklung der digitalen Schule mindestens ebenso wie (von der Projektleitung erwartete) Jubelmeldungen über gelungene Einsatzszenarien digitaler Medien.

5 Abschließende Anmerkungen

Weder Aktivitätsberichte aus der *KidZ*-Community noch Betrachtungen von einer Außenperspektive können die Frage nach dem Erfolg des Projekts *KidZ* valide beantworten. Dazu hätte es eines durchdachten Evaluationskonzeptes mit hinreichend vielen überprüfbaren Indikatoren bedurft, was jedoch durch die vagen Zielvorgaben des Projekts *KidZ* zugegebenermaßen nicht einfach zu bewerkstelligen gewesen wäre.

Das folgende Statement in der Projektbeschreibung von *KidZ* unterstreicht nochmals die Schwierigkeit der Abgrenzung zu anderen Projekten:

„Beim Projekt *KidZ* steht nicht die Informations- und Kommunikationstechnologie im Vordergrund, sondern deren selbstverständliche und bestmögliche Integration in qualitätsvolle, schulische Lern-Lehrprozesse. *digi.komp* zeigt, mit wie WENIG Aufwand das Ziel ‚Kein Kind ohne digitale Kompetenzen‘ erreichbar ist. Darüber hinausgehend sollte das *KidZ*-Projekt aus Sicht der Projektleitung die Perspektive eröffnen, wieviel darüber hinaus noch möglich wäre!“ (KidZ 2014)

Sollten sich die Ergebnisse des Projekts *KidZ*, wie anlässlich einer *KidZ*-Abschlussveranstaltung der Wiener *KidZ*-Schulen im März 2017 auf folgende drei Empfehlungen beschränken: „Leadership, Kooperation, Lernen. Am wichtigsten aber ist das Lernen!“, dann müsste hier Shakespeare zitiert werden: „Viel Lärm um nichts“. Man kann und soll dies aber auch positiv sehen, wie zum Beispiel den Erkenntnisgewinn, dass Ziele sowie Erwartungshaltungen an die Nachhaltigkeit und Wirkung von „soziotechnischen“ Projekten mit vielen innewohnenden Imponderabilien nicht zu breit, abstrakt und zu hoch angesetzt werden sollen. Dann ist eine allfällige evaluative Begleitstudie auch machbar.

So wird das Projekt *KidZ* in die noch kurze Geschichte der Digitalisierung der österreichischen Schule je nach subjektivem Standpunkt als ein wichtiger Mosaikstein, als eine Episode oder unbedeutende Fußnote eingehen – nicht mehr und nicht weniger.

Literaturverzeichnis

- BAUMGARTNER, P.; BRANDHOFER, G.; EBNER, M.; GRADINGER, P.; KORTE, M. (2016): Medienkompetenz fördern – Lehren und Lernen im digitalen Zeitalter. In: BRUNEFORTH, M.; EDER, F.; KRÄINER, K.; SCHREINER, C.; SEEL, A.; SPIEL, C. (Hrsg.): *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2015, Band 2: Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen*. Graz: Leykam. S. 95–132.
- DAVIS, N. (2017): *Digital Technologies and Change in Education: The Arena*. London: Routledge.
- DORAN, G. T. (1981): There's a S.M.A.R.T. way to write management's goals and objectives. In: *Management Review*, 70 (11), S. 35–36.
- FCL (2017): Future Classroom Ambassadors. Online unter: <http://fcl.eun.org/fcl-ambassadors> (Abrufdatum: 20.03.2017).
- KidZ (2014): Projektübersicht. Online unter: <http://elsa20.schule.at/kidz-klassezimmer-der-zukunft/projektuebersicht> (Abrufdatum: 20.03.2017).
- LEWIN, C.; MCNICOL, S. (2015): *Creating the Future Classroom. Evidence from the iTEC project*. Manchester: Manchester Metropolitan University.
- MICHEUZ, P.; REITER, A.; BRANDHOFER, G.; EBNER, M.; SABITZER, B. (2013): *Digitale Schule Österreich. Eine analoge Standortbestimmung anlässlich der eEducation Sommertagung 2013*. Wien: Österreichische Computer Gesellschaft.
- ROGERS, E. M. (2003): *Diffusion of Innovations*. New York: Free Press.
- Valion (2017): Generelle Schlüsselfaktoren für den Projekterfolg. Online unter: <http://www.valion.ch/2017/03/generelle-schlusselfaktoren> (Abrufdatum: 20.03.2017).
- WEISER, B. (2005): Zusammenfassende Analyse des eLSA Projekts aus Schulentwicklungsperspektive. Online unter: elsa.schule.at/evaluation-ergebnisse/weiser.pdf (Abrufdatum: 20.03.2017).